

Pränumerations-Bedingnisse:

Pränumerations-Preis: für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl. vierteljährlich 2 fl. 30 kr. Für die tägliche Zusendung in's Haus 8 kr. monatlich. Mit Postversendung halbjährlich 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr: Für die Einrückung einer Amal gespalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M. Expeditionsgewölbe: Garbanergasse, Horvath's Haus. Redaktion: im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 263.

Freitag, 14. November.

1851.

Oesterreich.

Wien. Die niederösterreichische Handelskammer hat bei dem k. Handelsministerium darauf angetragen, daß die Uebergriffe mit dem sogenannten „Ausverkauf“ verhindert werden. Sie hat zwei Bedingungen in Vorschlag gebracht, unter denen ein Ausverkauf bewilligt werden könne: 1. Unter der Voraussetzung, daß die politische Behörde die Bewilligung erteile, welche aber nur in Folge der ausgewiesenen Solvenz vor sich gehen dürfe. 2. Soll ein Zeitraum für die Dauer des Ausverkaufes bestimmt werden, der bei der erforderlichen Nothwendigkeit noch verlängert werden könne. Dem Vernehmen nach hat das Handelsministerium sich mit diesen Anträgen vollkommen einverstanden erklärt.

* Aus den Provinzialstädten langen immer traurigere Nachrichten über die Ueberschwemmungen ein. Der auf dem Berge liegende Theil der Stadt Venzon in Friaul ist gänzlich herabgerutscht. Im Bezirke Sacile sind mehr als 1000 Stück Vieh umgekommen. In Novigo reichte das Wasser bis zum 1. Stock der Häuser.

* In Mantua wurde am 5. November Don Giovanni Ortol, Priester-Coadjutor an der Pfarrkirche von Casera, wegen Versuchs, österr. Soldaten zur Desertion zu verleiten, und Besizes von revolutionären Schriften mittelst Pulver und Blei hingerichtet.

* Der gewesene Reichstagsdeputirte Herr Smolka ist Sonntag von hier über Oderberg abgereist und hat seinen Posten als Salineninspektor in Galizien angetreten.

* Von Seite der Sicherheitsbehörde sind wirksame Anstalten getroffen worden, um solche Individuen, welche sich hauptsächlich mit Agiotiren befassen, von der Börse zu entfernen.

* Ein merkwürdiger Zufall hat sich vorige Woche hier zugetragen: Die Frau eines Bürgers verliert ihre kleine Cylinderuhr. Mit Schmerz erzählt sie ihrem Gatten ihr Unglück und dieser ist lebenswürdig genug, sich sogleich auf den Weg zu begeben, um den Verlust ungeschehen zu machen. Er tritt in das Gewölbe eines Uhren- und Juwelenshändlers in der Stadt, und die erste Uhr, welche ihm in die Hände kommt, ist die seiner Frau. Wie dieser Unterhändler zu der Uhr gekommen, wird auf Ansuchen der Verlustträger die Behörde aufklären.

* Die drei Franziskanermönche, von welchen wir leztthin aus Rom berichteten, daß ihnen der Pabst die Stiftung eines neuen Klosters in Deutschland bewilligt habe, sind vor einigen Tagen barfuß durch Laibach ihrem Bestimmungsorte zugewandert.

* Der Erlaß des Lemberger Magistrats vom 19. Juli d. J., nach welchem die in sogenannten unbefugten Bezirken wohnenden jüdischen Handelsleute die Gewölbe, bei sonstiger Anwendung von Zwangsmaßregeln zu räumen haben, ist von der Landesstelle bestätigt und die dagegen erhobene Einsprache unberücksichtigt geblieben. * Der „Tiroler Zig.“ schreibt man: Am 1. Novem-

ber erteilte der päpstliche Nuntius Monsignor Viala Praela in seiner Hauskapelle zweien Convertiten das heilige Sakrament der Firmung. Der eine war der bekannte Publicist Florencourt, der andere Dr. Maafen, gewesener Synodus-Mitglied der mecklenburgischen Ritterschaft. Patenstelle vertrat bei Florencourt Professor Philipps und bei Maafen Prof. Führich.

* Im verflossenen Schuljahre haben sich von den 207 Schülern, welche die achte Klasse der sechs Gymnasien in Wien und Niederösterreich besuchten, 149 zur Maturitätsprüfung gemeldet und 131 dieselbe wirklich abgelegt. Von diesen wurden auf ein halbes Jahr 8, auf ein ganzes Jahr 16 Schüler zurückgewiesen.

* In Karlowitz wird im nächsten Jahre unter dem Vorfüge des Patriarchen Rajacic eine Synode der orientalischen Bischöfe eröffnet werden, um die, von Seite des hohen Ministeriums über die in der Wiener Synode gefassten Beschlüsse vorgelegten Fragepunkte nunmehr schließlich zu beantworten.

* Der 10jährige Sohn des Sultans, Abdul-Hamid-Effendi trifft auf einer Reise durch Europa, nächstens hier ein.

Deutschland.

** In Traunstein (Baiern) sind die Anstifter des schrecklichen Brandes, welcher im April den größten Theil dieser Stadt in Asche legte, verhaftet worden. — Die Verbrecher sind drei Bauernbursche

** Nach einer Mittheilung der „N. P. Z.“ hätte der Kaiser von Rußland auf sein Erbfolgerecht im s. g. herzoglichen Antheil von Holstein zu Gunsten des Prinzen Christian von Glücksburg verzichtet, und wäre dieser Verzicht von England, Frankreich und Oesterreich angenommen.

** In der württembergischen Abgeordnetenkammer wurde am 7. d. mit 48 gegen 35 Stimmen ein Tadelsvotum gegen den früheren Finanzminister (vor 1848) ausgesprochen, das theilweise auch den Märzminister mit betrifft und zwar wegen eines Waldverkaufs an den Oberstallmeister Baron Taubenheim. Ein Antrag, die ganze Sache rückgängig zu machen, wurde mit 60 gegen 23 Stimmen verworfen.

** In dem Entwurfe des neuen sächsischen Strafgesetzes soll von Seite des Justizministers bereits festgestellt sein, an die Stelle der Geschworenen rechtsgelehrte Richter treten zu lassen.

** In Posen ist die Liga Polska politisch geschlossen worden. Verschiedene Beweisstücke liegen vor, daß sie mit Frankreich und England Korrespondenzen unterhält; die Staats-Anwaltschaft hat deshalb eine Untersuchung eingeleitet.

Berlin, 12. Nov. Die preussische Zeitung enthält einen Artikel über die Fortdauer des Zollvereins. Hiernach wäre die Kündigung desselben durch den Septembervertrag nothwendig geboten. Dieselbe wird aber nur formell erfolgen, um mit erforderlichen Modifikationen, falls solche gewünscht werden, in die neue Ver-

einperiode überzugehen und um für den Beginn gemeinsamer Verhandlungen über die Fortdauer des Vereins den Weg zu eröffnen.

** Am letzten Mittwoch hat Professor Stahl seine Vorlesung „über Lehre und Wesen der gegenwärtigen Parteien in Staat und Kirche“ (er hatte über denselben Gegenstand schon im letzten Wintersemester gelesen) vor einem überaus zahlreichen Publikum begonnen. Obgleich er den größten Hörsaal gewählt hatte, reichte derselbe doch nicht aus, und an beiden Eingängen des Saales standen die Zuhörer dicht gedrängt bis auf den Corridor hinaus, so daß in der gestrigen Vorlesung stürmisch nach der Aula verlangt wurde. Das Auditorium besteht nicht bloß aus Studenten, sondern auch viele Beamte, Offiziere höhern und niedern Grades u. s. w. wohnen regelmäßig den Vorlesungen bei.

Hannover, 11. Nov. Der König hatte eine sehr unruhige Nacht. Seine Kräfte haben bedeutend abgenommen.

Deßau, 8. Nov. So eben ist eine Verordnung des Herzogs erschienen, welche die am 29. Okt. 1848 verliehene Verfassung aufhebt.

Belgien.

Brüssel, 9. Nov. Die von der zweiten Kammer gewählte Adresskommission hat ihre Arbeit beendet. Der Entwurf der Antwortadresse auf die Thronrede ist bereits gedruckt und an die Kammermitglieder vertheilt. Der Senat hat gestern schon die Adressdebatte begonnen. Seine Commission hatte aber eine nicht nur sehr unverständliche, zum Theil selbst in grammatischer Beziehung fehlerhafte, sondern auch höchst lückenhafte Adresse entworfen. Namentlich blieb in derselben die Stelle der Thronrede, in welcher an die Mäßigung und Versöhnlichkeit des Parlamentes appellirt wird, ganz unbeantwortet. Der Senat sah sich deshalb in seiner gestrigen Sitzung bemüßigt, den Adressentwurf nochmals an die Commission zurückzuweisen.

Frankreich.

Paris, 8. Nov. Bezüglich der Unterstützung politischer Flüchtlinge erhob sich eine lebhafte Debatte. Im Budget sind dafür 1,100,000 Fr. ausgesetzt, die Kommission beantragte jedoch eine Reduktion von 100,000 Fr. Der Montagnard Savoye bekämpfte den Antrag und brachte bei dieser Gelegenheit die Weigerung der Regierung, Kossuth die Durchreise durch Frankreich zu gestatten, zur Sprache. Im Laufe der Debatte verlangte der Repräsentant Dahirel sogar noch eine weitere Reduktion um 100,000 Fr., doch dem widersetzte sich Leon Faucher, weil ohnehin schon in der Liste der zu unterstützenden Flüchtlinge nur noch diejenigen beibehalten worden seien, welche Frankreich wirklich ersprießliche Dienste geleistet, und daher gerechte Ansprüche auf eine Unterstützung haben. Der Beschluß der Assemblée ging dahin, daß nur eine Million zur Unterstützung politischer Flüchtlinge verwendet werden soll.

Feuilleton.

Peter Petrovič Negusch (Negos) II.

Bladyka der Ernogora.

Es gibt wenige Punkte in Europa, wo sich die Sitten und Zustände einer alten, unserem Gesichtskreise längst entrückten und nur mehr noch im Gewande der Mythie oder höchstens Sage zugänglichen Zeit in so voller Ursprünglichkeit und Unverfälschtheit erhalten hätten, als dies in Ernogora (Montenegro) der Fall ist.

Eingeschlossen vom Meer und Islam lebt dort oben in einem nur von kurzen Strecken urbaren Bodens unterbrochenen felsigen Hochlande, das von einer Seite gegen die schmalen Küsten der Adria abdacht, von der andern mittelst Grenzen an die Türkei stößt, die noch immerwährend der Gegenstand mit wechselndem Glücke geführter Streitigkeiten sind, ein kriegerisches Bergvolk, unberührt vom Segen dessen, was man europäische Kultur nennt, aber auch unabhängig von allen jenen Bedürfnissen, die im Gefolge dieser Kultur in Ländern und Städten ihren nicht enden wollenden Einzug halten und deren Befriedigung schon bei manchem Volke zu einer Lebensfrage geworden, der die Freiheit zum Opfer gefallen.

Sitten und Zustände dieses kleinen Stammes, in dem Viele die unverfälschten Bewahrer der ursprünglichen Natur der slavischen Gesellschaft erkennen, tragen durchgehends den Stempel consequent patriarchalischen Lebens an sich.

Das letzte Element ihres Besammenlebens ist die Familien, das Selbstverwalten der Familien untereinander der Grundbau ihres Staates, wenn man ihre gesonderte Stellung in dem europäischen Völkervernere so nennen darf.

Die unvermeidliche Folge einer so ungewöhnlichen Stellung, mehr noch der Unzulänglichkeit des Ergebnisses ihres Bodens für ihren Bedarf, ist eine ununterbrochene Reihe von Kämpfen mit den benachbarten türkischen Provinzen, und die Folge dieser einer auf Kraft, Macht und Rache hinausgehenden Weltanschauung.

Nurstand ist es, daß von jeder sein besonderes Augenmerk auf diesen kleinen Fleck Landes gerichtet, theils der zwischen den Ernogovern und Russen obwaltenden Glaubensverwandtschaft wegen, theils weil es darin einen wichtigen Stützpunkt für die Verfolgung seiner orientalischen Politik erkannte.

Seine Versuche jedoch, irgend einen anhaltenden Einfluß auf die innere Gestaltung ernogoreischer Zustände zu gewinnen, waren wenig erfolgreich, so intensiv auch die Bemühungen sein mochten. Die Ernogoren hingen fest an ihrer hierarchisch-republikanischen Verfassung.

Dieser Einfluß, in so fern er sich bloß auf Anbahnung eines gewissen Grades von Kultur und geselliger Ordnung erstrecken sollte, ohne jedoch die politische Unabhängigkeit zu gefährden, zu fördern, war das Streben Peter Petrovič des Zweiten, aus dem Stamme Negos, des letzten der Bladyken von Ernogora, von dessen Tode diese Blätter die Nachricht brachten.

Peter Petrovič Negos, von seinem Vorgänger noch bei Lebzeiten zum Nachfolger bestimmt, war frühzeitig nach Petersburg gegangen, um dort in der Nähe des seinem Vaterlande wohlgewogenen Hofes eine seinem künftigen Stande gemäße Erziehung zu genießen.

Unterstützt vom Cären, studirte er daselbst Theologie, etwas Staatswissenschaften und benützte die Gelegenheit, sich mit sonst anderem allgemeinen Wissen und den Zuständen und Gebräuchen anderer Völker bekannt zu machen.

Im Jahre 1830 als junger Mann an die Spitze seines Volkes berufen, brachte er in die Klüfte der Ernogora den festen Vorsatz mit, an die Ausbildung und Verbesserung der Zustände seines Stammes Hand zu legen. Die Beharrlichkeit jedoch, mit der die Ernogoren an ihren Herkömmlichkeiten festhielten, mehrvielleicht das Mißtrauen, das sie gegen alles Neue und Fremde hegten, setzten ihm nicht nur fast unüberwindliche Hindernisse entgegen, sondern zogen ihm so viele Feindseligkeiten und mitunter sogar Ver-

** Der „Esas“ bringt die Nachricht: „der Kaiser von Rußland hat in Anerkennung der Dienste, welche Herr Leon Faucher der Sache der Ordnung geleistet hat, befohlen, daß dessen Schwiegersohne, dem Herrn Deputirten Wolowsty, die Summe nebst Prozenten ausbezahlt werde, welche sich vom Verkaufe der Güter der Familie Wolowsty in Polen herschreiben.“

** Die „Republique“ hatte gestern wieder einmal einen Prozeß. Der Gerant des Blattes wurde von den Geschwornen für schuldig erklärt, eine falsche Nachricht absichtlich verbreitet zu haben, welche geeignet war, den öffentlichen Frieden zu stören, und zu 6monatlicher Haft und 500 Fr. Geldbuße verurtheilt. Etwas milder fiel das Urtheil gegen den Verfasser des betreffenden Artikels aus, es lautete auf viermonatliche Haft und 300 Francs Geldbuße.

** Der Gesundheitszustand Lamartine's löst ernsthafte Besorgnisse ein.

** 9. Nov. Alle Organe der Majorität erklären heute wieder einstimmig, daß das von der Regierung vorgelegte Projekt über die Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai einfach verworfen werden müsse.

** In dem Verein der Rue l'Université, der von Mole präsidirt wird, hat man beschlossen, das Wahlprojekt der Regierung so bald als möglich von der Nationalversammlung beraten zu lassen. Dieser Verein hat sich auch für den Antrag der Quästoren ausgesprochen.

** Heute Morgens um 11 Uhr versammelten sich ungefähr 1500 bis 2000 Offiziere in den Tuilerien. Um halb 12 Uhr formirten sie sich in eine Kolonne, durchzogen den Tuileriengarten, den Konfordialplatz, die Champs Elysée und hielten durch die Gartenthüre ihren Einzug in das Elysée. Neun Generale, u. A. Magnan, marschirten an der Spitze der Kolonne. Diese Offiziere stattenen den Präsidenten der Republik ihren ersten Besuch nach ihrer Ankunft in Paris ab. Der Präsident empfing sie in Gegenwart mehrerer Minister in dem Ehrensalon.

** Eine große Anzahl Präfekten sind gegenwärtig in Paris.

** Der neue Polizeipräsident soll, wie man versichert, des Nachts zu Pferde die Straßen von Paris durchziehen, um sich selbst von der Wachsamkeit der Posten zu überzeugen.

** Der Kriegsminister hat Befehl erteilt, die Kriegsvorräthe der Pariser Armee in verwendbaren Stand zu setzen. — Die Demokraten sollen sich bei der Ersagwahl des Stellvertreters des Generals Magnan des Wählens enthalten wollen. — Wichtige Verhaftungen haben zu Orleans und Montargis stattgefunden. — Marrast befindet sich zwar unwohl, ist aber nicht, wie die Blätter meldeten, in gefährlichem Zustande.

** Der „Siecle“ erzählt, daß Thoregnay, Minister des Innern, zu zwei Mitgliedern der Majorität, die ihr Bedauern über die Niederlage vom letzten Dienstag ausgebrückt, folgendes gesagt habe: „Als wir die uns auferlegte Mission angenommen, haben wir vollständig den Fall vorausgesehen, aus dem sich die Majorität gegen uns erklären würde; ich benachrichtige Sie aber, daß wir uns eben so wenig, wie der Präsident der Republik, zurückschrecken lassen werden. Was sich auch ereignen mag, wir sind entschlossen, zu bleiben, und wir werden bleiben.“

** 9. Nov. Der Präsident hat an die ihm vom General Magnan vorgestellten Offiziere der in Paris jüngst angekommenen Regimenter folgende Anrede gehalten:

Meine Herren! Ich wünsche mir beim Empfange der Offiziere der verschiedenen in der Pariser Garnison

sich ablösenden Regimenter des Heeres Glück, sie von jenem Geiste besetzt zu sehen, der unsern Ruhm machte und nun unsere Sicherheit ausmacht. Ich will daher weder von ihren Pflichten noch von der Disziplin sprechen. Jene haben Sie stets mit Ehre, sei's auf afrikanischem, sei's auf französischem Boden erfüllt, und diese haben Sie stets selbst in den schwersten Prüfungen maffellos aufrecht erhalten. Ich hoffe, daß diese Prüfungen nicht wieder kommen werden. Wenn jedoch der Ernst der Verhältnisse sie zurückführen, und mich nöthigen sollte, ihre Ergebenheit anzurufen, so bin ich der Ueberzeugung, daß sie mir nicht fehlen werde, weil Sie es wissen, daß ich nichts fordern werde, was nicht in Uebereinstimmung mit meinem Rechte, mit der Soldatenehre und den Interessen des Vaterlandes ist; weil ich Männer an ihre Spitze gestellt habe, die mein ganzes Vertrauen besitzen, und das Ihrige verdienen, weil ich's, wenn jemals der Tag der Gefahr kommen sollte, nicht wie die mir vorhergegangenen Regierungen machen, und zu ihnen sagen würde: „Vorwärts, ich folge;“ sondern ich würde sagen: „Vorwärts, folgen Sie mir.“

Diese Ansprache des Präsidenten hat allgemeines Aufsehen erregt; man hält sie für unglücklich und zugleich für kühn und verfassungswidrig. Wenn Louis Napoleon für den Antrag der Quästoren hätte Stimmen gewinnen wollen, er könnte nicht anders gesprochen haben.

Den Eindruck dieser Ansprache des Präsidenten auf die Assemblée wird man erst morgen bemessen können, da heute, Sonntags, keine Sitzung und der Konferenzsaal nur sehr schwach besucht war; sie dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach ernste Interpellationen hervorrufen.

** 11. Novobr. Interpellation Sartin's. Faucher rechtfertigt die Behörden. Nach der heutigen Debatte ward der Uebergang zur Tagesordnung mit großer Majorität angenommen. Das Wahlgesez wird deponirt. Der Entwurf vorbehaltlich späterer Modifikation wurde verworfen. Die Diskussion auf Donnerstag bestimmt.

Großbritannien.

London. Ein merkwürdiger Todtschlag wurde von einem fünfjährigen Knaben an einem vierjährigen Kameraden verübt, mit welchem er wegen eines Apfels in Streit gerathen war. Er ging nämlich mit ihm auf die Straße, wo der Streit sich weiter spann und versekte ihm endlich zwei Faustschläge in die Magengrube, worauf der andere zusammenstürzte, weggetragen wurde und starb. — Bei der vorgenommenen Leichenbeschau zeigte sich's wirklich, daß das Kind an den Folgen der beiden Faustschläge gestorben war und der fünfjährige Mörder wurde vor Gericht gestellt. Da in dem Kind unter 7 Jahren nicht zurechnungsfähig ist, wurde er freigesprochen. Auf die vermahrende Rede des Gerichtsvorsitzers antwortete er: „Ja, er hat zuerst nach mir geschlagen.“ — Das Kind zeigte sich bei der Verhandlung sehr nachdenkend.

** 8. Nov. Die Ankunft Kossuth's in Manchester ist auf kommenden Dienstag festgesetzt. Gestern wurden Kossuth drei Adressen von den Korporationen verschiedener Städte zugesandt. Meetings fanden in Lambeth, Oldham u. s. w. statt. Die Reden sind bei Allen, wie sich denken läßt, einander ziemlich analog, es fehlt nicht an Groans für die „Times“ und den Schluß bildet immer der Beschluß einer enthusiastischen Adresse. — „Der stärkste und standhafteste Gegner Kossuth's in England,“ sagt der „Globe“ auf die „Times“ deutend, „führt die ungarische Streitfrage auf einen sehr einfachen, und wie wir hinzufügen müssen, ehrlich definitiven Standpunkt zurück.“ Das Ziel der Kossuth'schen Agita-

tion sei allerdings, das englische Volk an den Gedanken zu gewöhnen, „daß Oesterreich als Macht ersten Ranges aufzugeben sei.“ „Times“ erinnere mit vollkommenem Recht „an die Dienste, welche das Haus Oesterreich mehr als einmal der Sache Englands und der continentalen Freiheit geleistet hat,“ und frage mit Entrüstung, „ob man ein solches Bollwerk dem Vertreter einer malcontenten Provinz oder den Träumen einiger demokratischen Enthusiasten aufzuopfern bereit sei.“ „Times“ sei das erste Blatt, welches die Stellung Kossuth's „mit historischer und logischer Präcision gezeichnet habe,“ und eben deshalb will der „Globe“ auf die Frage ehrlich eingehen. Die Art und Weise, wie das Palmerston'sche Organ auf die Frage eingeht, zeigt keineswegs von Sympathien für Oesterreich.

Spanien.

Madrid, 4. Nov. In Katalonien herrscht noch immer Gährung. Karlistische Banden, 50-100 Mann stark, durchziehen die Ortschaften, und nehmen überall solche Personen mit, die Unergeblichkeit bezahllen können. Die Truppen sind zwar unermüdet in der Verfolgung dieser Banden, allein bis jetzt ist es noch nicht gelungen, auch nur eine einzige aufzuheben oder zu überfallen.

** 3. Nov. Die gemäßigte Partei hat hier bei den Gemeindefwahlen vollkommen den Sieg errungen; die Progressisten haben gar nicht gewählt. Dasselbe dürfte aber nicht in allen Provinzen der Fall sein.

Amerika.

** Die Demokraten von New-York hielten am 23. Oktober ein Monster-Meeting, dessen Resolutionen dahin gingen, die Herrschaft der wahren demokratischen Tendenzen in Amerika zur Geltung zu bringen, die Whigpolitik über den Haufen zu werfen, und mit Beifügung der veralteten Neutralitäts-Doctrinen die Fahne der Demokratie über den Ocean zu führen, um die gegenseitigen Interventions-Traktate der europäischen Mächte durch eine transatlantische Intervention in Stücke zu zerreißen. (1)

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 13. Nov. nach telegraphischem Berichte:

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Metallurg, Nordbahn-Akt., Wien-Loggnitz, etc.

— Sollten die am deutschen Interimstheater neu engagirten Mitglieder heute hier eintreffen, so wird daselbe morgen mit dem beliebten Lustspiele „Doktor Wespe“ eröffnet werden. Wödrigenfalls findet Sonntag die erste Vorstellung mit Nestroy's Posse „Der Talisman“ Statt.

— Der im Steinbruche projectirte Park als öffentlicher Belustigungsort wird wahrscheinlich schon im künftigen Jahre eröffnet werden.

— Morgen geht im Nationaltheater Jókai's neues Drama „A hulla férj“ zum erstenmale in die Scene. Wir sind begierig ob der ausgezeichneten Novellist auch als Dramendichter seinen Ruf bewähren werde. — Wir bemerken nebenbei mit Vergnügen, daß die Direktion dieses Theaters größere Regsamkeit in Betreff der Vorführung von Originaldichtungen im recitirten Fache

folgungen zu, daß er bald ein sah, sich das Wenigstmögliche allein als anzustrebendes Ziel vorsetzen zu dürfen.

Seine Bemühungen, Schulen zu gründen, blieben fruchtlos, nicht minder, eine geregelte Besteuerung einzuführen. Seine Versuche, organisirte Gerichte zu bestellen, und die Uebung der Blutrache auszurotten, scheiterten an den ersten Justifikationen. Und so mußte er sich denn begnügen, sich mit einem Senate von sechs der angesehensten Männern aus dem Volke zu umgeben, die gegen eine geringen Bezahlung stets in seiner Nähe zu weilen hatten und die Ausübung des Richteramtes nach dem herkömmlichen Ufusu in die Hände von 155 erfahrenen und geachteten Leuten zu legen.

Mehr zu erreichen war ihm bis zur Stunde seines Todes nicht beschieden.

Peter Petrovitch II., ein Mann von ungewöhnlich hohem Wuchse und dabei so kräftigem, edlem, ebenmäßigem Körperbaue, daß er selbst in Crnagora zu den größten und schönsten Männern gehörte, war kein Mann des Kampfes. Die zahlreichen Streifzüge seines Stammes und die ewigen Kleinriege mit den benachbarten Türken verursachten ihm eben so viel Kummer und Berlegenheiten.

Von einem unstillbaren Durste, nach Wissen und Bildung getrieben, hatte er sich in seinem kleinen, nichts weniger als fürstlichen Haushalte in Cetinje, dem Hauptorte der Crnagora, mit Büchern und Schriften umgeben, und alle Stunden, die ihm das Regieren übrig ließ, und es waren

deren viele, den Studien und literarischen Arbeiten gewidmet.

War es ihm nicht gegönnt, der politische Bildner seines Stammes zu werden, so wollte er doch der Dichter seines Stammes sein, und als solcher auf die Gemüther einwirken, um sie den Bemühungen seiner Nachfolger behandelbarer zu machen.

Um dies würdigen zu können, muß man die Macht des Einflusses kennen, den die Dichtung auf das Crnogora'sche Volk ausübt. Jedem Besucher Crnogora's in seinem schlichten Hause ein Obdach bietend, sah er besonders Personen gerne, die den Kreis seiner Anschauungen erweitern, oder zur Bekanntmachung Crnogora'scher Zustände beitragen konnten, insbesondere aber fahrende Sängler, aus deren Munde er die Heldengesänge des Volkes aufzeichnen ließ.

Durch und durch ein dichterischer Geist, hing er mit ausschließender Liebe der Poesie dieser Heldengesänge an, und suchte durch eigene Dichtungen theils ihren Kreis zu erweitern, theils Stoffe aus der Vergangenheit seines Stammes selbstständig zu bearbeiten.

Echt slavischer Patriotismus, stolzes Bewußtsein eines kriegerischen Stammes durchweht alle diese Dichtungen, die sich hie und da sogar zu philosophischen Anschauungen erheben.

Die bekanntesten sind „Gorcki venac,“ d. h. der Kranz aus den Bergen, „Stjepan mali,“ d. h. Stephan der

Kleine, von denen namentlich das letztere in dramatischer Form die Geschichte und das tragische Ende eines Abenteurers, der im Jahre 1767 als Präsident der Regierung auftrat und das Volk durch vier Jahren zu täuschen wußte, besonders in den Volkscenen in meisterhafter Weise behandelt.

Ferner „Dgledalo,“ das heißt der Spiegel, eine Sammlung serbischer Heldengesänge vom Jahre 1810 bis 1811, nach dem Wortlaute der Vorrede aus dem Munde von Volksänglern, die nach Cetinje kamen, niedergeschrieben, nach dem Urtheile von Kennern jedoch zum großen Theile seine eigene Dichtungen, denen er bald (1850) zwei andere größere Volksdichtungen, „Mula Djurischit'a,“ d. i. der Thurm, oder das Haus des Djurischitsch, und „Cargal Aleksit'a,“ d. i. der Söller des Aleksit's, folgen ließ.

Um Verdienste für die Crnogora zu belohnen, stiftete er die goldene Milos-Oblit'-Medaille, die jedoch von den andern Staaten nicht anerkannt ist, so wie er selbst nur als Bischof, nie aber als Souverän von Crnogora betrachtet wurde!

Seinen einfachen Haushalt bestriet er von einem Jahresgehälte, den ihm Rußland verabfolgte.

Obwohl Priester, trug er doch fast nie die Gewänder dieses Standes, sondern ein reiches serbisches Kostume.

Seine Verdienstlichkeit war hinreichend. (C. Bl. a. B.)

zu entwickeln beginnt. Sollte diese Thätigkeit sich auch noch auf die wünschenswerthe Bereicherung und Erweiterung des Opernrepertoires erstrecken, so dürfte selbst der „Hölygyfutár“, der kritische Nimmersatt in Theaterdingen, seine „pia desideria“ für erfüllt erklären.

Im Laufe künftiger Woche soll eine neue Oper („Eylene“) von Huber im Nationaltheater in die Szene gehen. „Das Spiel ist darin die Hauptsache“ sagt der „Hölygyfutár“, und in dieser Beziehung — meint er — sei Fr. Hollósy schwach. Das ist Schwäche, mein geschägter „Hölygyfutár“ und dürfte Fr. Hollósy nur Gelegenheit geben, sich noch liebenswürdiger zu zeigen, als sie es schon ist.

Fr. A. v. Frankenburg gedenkt sich bei Herausgabe der „Eletképek“ Herrn Joh. Pompery als Mitredakteur beizugesellen.

In der hiesigen isr. Schule steht die Einrichtung auch zweier Elementarklassen für die weibliche Jugend in Aussicht. Der Organisationsentwurf soll bereits dem Herrn Volksschulen-Direktor unterbreitet und von demselben künftighin bevorwortet worden sein.

Ein Kaufmann vom Lande ließ sich zwei große Krüge mit Baumöl und Leinöl füllen, und gab sie seinem Kutscher, damit dieser sie zu dem entfernt stehenden Wagen trage. Ein Gauner nahm die Gelegenheit wahr, ging dem Kutscher nach und sagte zu ihm, er möge ins Gewölb zurückkehren, sein Herr habe noch mehreres gekauft, das zum Wagen gebracht werden müsse, er werde indessen auf die Krüge acht geben. Der Leichtgläubige ging in die Halle, begab sich zu seinem Herrn, der mit ihm zurückkehrte, aber weder die Krüge noch den gefälligen Hüter derselben mehr zu Gesicht bekam.

Eine Frau hat in einem Anfälle von Geistesverwirrung aus dem verschlossenen Kasten ihres Gatten eine Summe von mehr als 1000 fl. C. M. baaren Geldes genommen und ist dann verschwunden. Nach langem Suchen fand man sie endlich auf dem Friedhofe auf dem Grabe ihrer Mutter weinend sitzen.

Auf der Landstraße wurde dieser Tage in einem Kaffeehause einem Gaste die Sachuhr aus der Tasche gezogen.

Vorgestern hat ein Fuhrmann in der Schlangengasse die Auslage eines Spenglermeisters mitgerissen; er wurde sofort arretirt und dem Bezirkskommissariate überantwortet.

Gestern wurde wieder mehreres Gebäude, welches wider die Limitation zu gering war, confiscirt, und dem Armenhause zugesendet.

Im ungarischen Theater wurde vor einigen Tagen ein erst kürzlich mit Schub abgeschickter Gauner, genannt der „Czezele“, arretirt und in Sicherheit gebracht.

Auf der Landstraße wurde einem Juwelier aus der Hütte eine goldene Cylinderuhr entwendet.

Wie der „Magyar Hirlap“ heute erwähnt, wird Fräulein Hollósy mit Beginn des künftigen Jahres zu Hymens Fahne schwören. Es steht uns also wahrscheinlich noch bis Ende dieses Jahres der Genuß bevor, die geschägte Künstlerin in dem Nationalinstitute hören zu können. Sollte aber die vielbeliebte Gastin wirklich gesonnen sein, sich stets in demselben Kreise der bisher gegebenen Vorträge zu bewegen? Werden wir die „Hugenotten“ wirklich nicht zu Gehör bekommen? Wir müssen gestehen, daß eine reichere Abwechslung im Opern-Repertoire weder dem Interesse des Publikums noch dem der Direktion von Nachtheil wäre.

Man erzählt, daß ein Pferdehändler aus Miskolcz auf die Spur der Räuber gekommen ist, welche den verwegenen Raubraub auf dem Gute des Grafen Pallavicini ausgeführt haben. Nach Siebenbürgen gekommen, soll er daselbst die dem Grafen geraubten Eselken erkannt haben, und auf seine Anzeige soll die ganze Diebsbande entdeckt und eingezogen worden sein.

Se. Majestät der Kaiser haben dem wegen der Theilnahme am bewaffneten Auftritte als ersten Vicegespan des Gömörer Komitats zu 4-jähriger Festungsstrafe verurtheilten Anton von Szent-Miklós den Rest seiner Strafe nachgesehen.

Man schreibt aus Temesvár vom 9. Novemb.: Zwei wandernde Spänglergesellen wurden in der Nähe von hier und zwar zwischen Klein-Beeskeref und Knez auf der Landstraße ermordet gefunden. Gegen den des Nordes verdächtigen Landmann und seinen Sohn ist die Untersuchung eingeleitet. — Dem hiesigen Privat-Eilwagen sind zwischen Kecskemet und Helegyháza am 4. d. M. durch drei berittene Männer 3 Frachtpäckets im Werthe von 500 fl. C. M. entwendet worden; der unbewaffnete Kondukteur und zwei wehrlose Passagiere konnten keinen Widerstand leisten. — Dem berückichtigten Urheber des bei der Temesvárer Nationalbankkassette legten verübten großen Einbruchs, Nikolaus M., ist es neuerdings gelungen, aus dem Stockhause in der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. zu entweichen.

Es war bisher unter den Advokaten üblich, sich bei Verretung in Criminalfällen die Belohnung kontraktmäßig sichern zu lassen. Wie verlautet, ist nun ein Gesetzentwurf in Berathung, durch welchen diesem Verfahren dadurch Einhalt gethan werden soll, daß derartige Verträge unter die verbotenen gerechnet werden,

wie dies bereits bei den Ärzten durch das allerhöchste Gesetzbuch normirt ist.

Einen erfreulichen Beweis dafür, schreibt man aus Hermannstadt, wie jener Stamm, dem man so gerne ausschließlichen Schachergeist vorwirft und jede bürgerliche Tugend abspricht, um ihm die bürgerliche Gleichstellung zu versagen, doch auch für Edelres Sinn habe, liefert das Faktum, daß die nur 40 Familien zählende Judengemeinde in Fogarasz sich um 15,000 fl. W.W. ein Schulhaus angekauft habe, eine Leistung für diesen Zweck, wodurch sie viel zahlreichere und wohlhabendere Gemeinden anderer Konfessionen beschämt.

Man schreibt dem „Magy. Hirlap“ aus Zemplin: Seitdem die Salzämter geschlossen, wird der Zentner Salz um 40 fr. C. M. theurer gekauft und bei unseren schlechten Straßen werden wir wohl im Herbst und Frühling mit 12—20 Kreuzern das Pfd. Salz zahlen. — Im Jahre 1849—1850 zahlte das Zempliner Komitat 259,524 fl. 52% kr. an direkten Steuern, davon blieben im Rückstande 155,695 fl. 37 1/2 kr. Im Jahre 1850—1851 wird die Steuer — die Verzehrungssteuer nicht mitgerechnet — auf 377,106 fl. 4 1/16 kr. C. M. erhoben. — Die Verzehrungssteuer wurde für das nächste Jahr meistens von den Gemeinden selbst gepachtet. Sie beträgt an Orten, wo sie eingeführt ist, obgleich die Hälfte der direkten Steuer. — Die Ernte fiel sehr mittelmäßig aus, die Lebensmittel sind daher theurer. Ein Kübel Weizen kostet 16 fl., Korn 12 fl., Gerste 10 fl. etc.

Man schreibt der „Pester Zeitung“ aus dem Zohler Komitat: Die Entdeckung von Marmorbrüchen im Kiptauer Komitate, veranlaßt uns, Alle, die bei ihren Handwerken und Künsten scharfer Schneidewerkzeuge bedürftigen, auf jene vortrefliche Wegsteine aufmerksam zu machen, welche im Zohler Komitate in der Gegend von Pojnit, Mifsina und anderwärts gefunden werden. Ein Sachverständiger sollte die Mühe nicht scheuen, genaue Erkundigungen in loco zu machen, um ein vielleicht einträgliches Etablissement zu errichten. Einzelne Stücke sollen selbst in Wien einen großen Anwerth gefunden haben und theuer bezahlt worden sein.

Der Kreiskommissär Herr L., früher Referent bei dem siebenbürgischen Gouvernement und kürzlich zur Verwendung im Ministerium des Innern nach Wien berufen, soll sich einem Gerüchte zufolge in Krakau entleibt haben.

Kürzlich kam in Temesvár der Fall vor, daß eine Dienstmagd von Drillingen glücklich entbunden wurde. Alle drei Kinder kamen lebend zur Welt und erhielten die Nothtaufe, starben aber schon einige Stunden nach ihrer Geburt.

Das Békésyer evangelische Seniorat Augsburger Konfession hat erklärt, das Szarvaser Gymnasium nach dem Plane des h. Ministeriums auf eigene Kosten organisiren und unterhalten zu wollen.

Das Kollektenwesen soll durch eine demnächst erscheinende Verordnung geregelt werden.

Dieser Tage wurde hier eine Plenaritzung des Verwaltungs-Komite's des israelitischen Schulfonds abgehalten, da die meisten Komitee-Mitglieder des Marktes wegen aus allen Theilen des Landes zugegen sind, und es wurden folgende Bestimmungen festgesetzt. Für das in Wien zu errichtende Rabbiner- und Schullehrer-Seminar, zu welchem alle Israeliten Ungarns, Galiziens, Böhmens und Mährens zu gleichen Theilen beizutragen haben werden, und zu welchem Beiträge sich die galizianer Israeliten bereits willig gezeigt haben sollen, entfällt auf Ungarn der dritte Theil, und da die Erhaltung des Instituts auf 18,000 fl. jährlich veranschlagt ist, so werden aus den Interessen des Schulfonds 6000 auf diese Anstalt verwendet werden müssen. Ingleichen sollen mittellose Studierende an dieser Anstalt bis zum Betrage von 8000 fl. stipendirt werden. Für das unter der Leitung des Herrn Kolischer in Miskolczburg stehende Taubstummen-Institut für Israeliten, welches ehestens nach Wien verlegt werden soll, wurden 3000 fl. bestimmt, um damit arme Taubstumme zu dotiren, welche nicht im Stande sind, das Pensionat in dem Institute selbst zu bestreiten. Auch der Waizner Taubstummen-Anstalt wurden 650 fl. zugewiesen, um immerwährend 5 Plätze für unbemittelte Israeliten daselbst offen zu halten, welche Plätze aber, falls sie durch Israeliten nicht besetzt sind, auch durch christliche Jüdische besetzt werden können. Dann sind dem Blinden-Institute 1250 fl. bestimmt, um auch blinde Israeliten daselbst unterbringen zu können, und zwar ist diese Summe auf 10 Stifungsplätze repartirt. Endlich wurden 1100 fl. als Prämien für tüchtige literarische Arbeiten ausgesetzt, welche zur Hebung der Religion, des Kultus und Unterrichts nach der Beurtheilung Sachkundiger wesentlich beigetragen haben werden. In Summa gibt dies 20000 fl. und der Rest der von dem Religionsfonde entfallenden Interessen soll unter die armen israelitischen Gemeinden vertheilt werden, und auch diese in den Stand zu setzen, die Lehrer an ihren Schulen, wo solche bestehen, besser und anständiger zu besolden, oder Schulen zu errichten, wo bisher wegen Mittellosigkeit der Gemeinden noch keine bestanden haben. Ob alle diese Beschlüsse die Genehmigung des ho-

hen Kultus- und Unterrichts Ministeriums erhalten werden, ist noch ungewiß.

Miscellen.

Am 3. Oktober wurde der Riesenschlange Boa Constrictor im zoologischen Garten zu London, nachdem sie mehrere Wochen gefastet hatte, der Tisch zum Mittagmalhe gedeckt. Der Oberwärter trug ihrer Durchlauchtigen Langhalsigkeit ein Paar lebendige Kaninchen auf, breitete zum Schutz gegen die kühle Herbstluft eine große schwere wollene Decke auf den Boden, da es schien, daß der Wärmeparat im Salon der Boa nicht genug heizte, und empfahl sich, mit der Bemerkung, Frau Boa werde es vermuthlich an Nichts mehr fehlen. In der Nacht erkundigte sich der Wächter noch einmal nach ihrem Befinden, ersaunte aber nicht wenig, als er beim Schein seiner Laterne durch das Fenster des Schlangenspalastes sah, und die beiden Kaninchen wohlgenuth und ungenirt herumküpften, während Frau Boa so human war, mit der Wolldecke vorlieb zu nehmen, deren einen Zipfel sie bereits glücklich in den Nacken praktizirt hatte. Der Nachwächter klopfte den Oberwärter aus den Federn, dieser slog nach dem Schlangenspalast, bemerkte jedoch, daß es zu spät sei, Frau Boa, die im besten Zuge war, auf ihren Irrthum aufmerksam zu machen. Sie lag satt und zufrieden auf dem Boden, den letzten Zipfel der Decke zwischen den Zähnen. Sie hat ihren Irrthum bis heute nicht bemerkt, obgleich sie an heftigem Durst leidet und ganze Fäßchen Brunnenwasser schlürft; die wollene Decke liegt sichtbarlich ungefähr in der Mitte ihres langen Leibes, und die med. Fakultät ist sehr gespannt darauf, wie sie die wollene Decke verdauen wird.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Fürst Auersperg, k. Major. — Fürst Schönburg, k. Rittmeister. — Nunkovits, k. Rittmeister. — Baron Ambrozi, k. Oberleutnant. — Johann Stender, k. Rittmeister. — Ignaz Smridy, Gutsbes., von Wien. — Anton Rijs, Med.-Dr. von Rosenau. — Adalb. Nöy, akadem. Maler. — Lorenz Müller und Ignaz Gebhardt, Kaufleute, von Weissenburg. — Joh. Corner, Comtoirist, und Rudw. Korner, Kaufmannssohn, von Stein. — Peregrin Teischl, Steinmetzmeister. — Joh. Schöner, Bäckermeister, von Frauenkirchen. — Jos. Pöttinger, Gastwirth. — Joh. Gossmann, Gastwirth, von Weissenburg. — Frau Gräfin Johanna Teleki. — Frln. Julie Sperjesy und Fr. Clara Bornemissa, a. Siebenbürgen.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Ferd. Aßburg, Privatier, von Temesvár. — Ant. Gödi, und Johann Szotél, Kaufleute, von Szegedin. — J. Grobonyi, k. Landesgerichts-Beisitzer, von Gerlesdorf. — Sam. Nissim, Kaufmann, aus der Türkei. — N. Biermann, Kaufm. von Lugendorf. — J. Karvasly, Grundbuchverwalter, und Alex. Weiß, Kaufm., von Temesvár. — Alex. Venvenuti, Ingenieur, aus Italien. — Ferd. Weiß, Kellner, von Debenburg. — Leopold Fischer, Kaufmann, und Leop. Hoffmann, Geschäftsmann, von Lundenburg. — J. Kutrosich, Grundbesitzer, von Papa. — Die Frauen: Ernestine Hebenau, Privatierin, und Elif. Garlsetter, Gesellschaftsdame, von Wien.

Zur „Königin von England.“ Die Herren: Franz v. Novitsa, k. Kämmerer, von Wien. — Joh. v. Rosenfeld, k. Rittmeister, von Kecskemet. — F. Bunt, Eisenwerkbirektor, aus Mähren.

Zum weißen Schwan.“ Die Herren: Wilh. Sator, Doktor, von Eger. — Theodor Fürich, Advokat, v. Gyöngyös. — Joh. Káfal, Grundbesitzer, von Nagyes.

Nemzeti színház.

Bérlet szünet. Pest, pénteken, november 14-én, 1851:

HOLLÓSI KORNÉLIA

kisassz. vendégjátékai:

VANDA.

Eredeti opera 4 szakaszban. Irta Bakodi Tivadar, zenéjét Doppel-ferencz.

Az új diszitményeket festette Telepi. — Az új jelmezek Papp József főszabó felügyelete alatt készültek. — A táncokat rendezte Campilli.

Az előadásban a Khevenhüller gróf cs. kir. 35-dik számú sorsredének zenekara is résztveend.

Személyek:

Sobol, lengyel nemes Kőszeghi.
Vanda leánya Hollósi K. k. a.
Hyppolit, fogadott fia Füredi.
Timus basa Stéger.
Fendi, aga Benza.
Herold Udvarhelyi M.
Dervis

Nemesek. Földnépe. Táborig zenészek. Rabszolgák. Nők. Tancsok. Török és lengyel harcosok.

Előadandó táncok:

Az első szakaszban: „Lengyel néptánc“ a tánckarzemélyzet által.

A második szakaszban: „Keleti tánc“ előadja Kurz Antonia és Campilli, tánczkarkisérlettel.

Kezdeté 7 órakor, vége 10-edfélkor

Holnap, szombaton, november 15-én, bérletfolyamban;

Előszór:

A Hulla férje.

Eredeti drama 3 felv., 7 szakaszszal. Irta Jókai Mór.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

27. Oktober. Dem Georg Müller, Schuhmacher, sein Sohn Ludwig, 4 Mon. alt, kath., Gedärmentzündung. Leopoldgasse Nr. 4.
28. Okt. Andreas Szwiszent, Tagelöhner, 60 J. alt, kath., Nervenleber. Fleischergasse Nr. 2.
1. November. Dem Frn. Vastet, Buchhändler, sein Sohn Paul, katholisch, 7 Wochen alt, an Ausschlag. Leopoldgasse Nr. 43.
2. Nov. Dem Ferdinand Smigowsky, Schneider, f. Tocht. Maria, kath., 7 Mon. alt, an Gehirnentzündung. Baiteigasse Nr. 4. — Dem Adam Kofka, Schneider, f. Tochter todtgeb. Judergasse Nr. 7. — Dem Frn. Emil Cfatter, Uhrmacherstr. sein Sohn todtgeb. Keckemetergasse Nr. 10.
6. Nov. Hr. Alois Keller, Schneidermeister, kath., 60 J. a., Schlagfluß. Keckemetergasse Nr. 16. — Dem Frn. Joh. Pawlit, Schneidermeister, sein Sohn Johann, kath., 10 Woch. alt, an Krampfen. Keckemetergasse Nr. 11. — Der Eber. Subbtinig ihr Sohn todtgeboren. Keckemetergasse Nr. 13. — Se. Hochw. Herr Barthol. v. Fischer, pens. Professor an der k. Universität, 80 J. alt, kath., am Schlagfluß. Seminargasse Nr. 1.
7. Nov. Dem Frn. Joh. Kraußhaar, Schuhmachermeister, sein Sohn Carl, kath., 20 Mon. alt, an häutiger Bräune. Keckemetergasse Nr. 8.

Wiener Börsen-Course 12. November.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 5% Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., L. B., Loose v. 1839, 1834, Bankaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Bolognitzer, Debenburger, Linz-Budweiser, F. Esterh. 40 fl. v., F. Windischgrätz, Gr. Keglevich, Waldstein-Lose, Hamburg 2. M., Frankf. a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Kass. Dutaten, Russ. Imperiale, Silber.

Lotto-Ziehung.

Wien: 49 10 8 57 62. Nächste Ziehung ist am Graz: — — — — — 22. November 1851.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergallerie. Donnerstag: Naturalien. Von früh 9 Uhr bis 1 Uhr Nachmittags.

Sparkasten.

Weiter Sparkasse: Ed der Universitäts- u. Nobilbacher gasse Nr. 490, 1. Stock.
Süder Sparkasse: Fischersbad, Hauptgasse am Donau Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn und Feiertagen, von 9 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Fahrbordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.
Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien: Abends 6 1/4 Uhr.
Abfahrt 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.
Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischt. Zug): 1/2 Uhr. — Eintreffen in Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

Wasserstand der Donau am 13. November.

8 Schub 10 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Zaphir.

Joseph Wagner's Kunst- u. Musikalienhandlung Dorotheagasse

(im v. Schäfer'schen Familienhause), nächst dem Handelsstandsgebäude, ist neu erschienen: Róza Kedvencz. Csárdás für das Piano-Forte, compon. von Fr. Sárközy Preis: 15 fr.
Névtelen, magyar Indlón von Egressy B. (Neue Auflage) 15 fr.

Bei Gustav Seckenast in Pest ist so eben erschienen und bei Carl Edelmann, Buchhändler in Pest, Waignergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen zu haben: Die neuesten ungarischen Wörter.

Eine nöthige Ergänzung zu allen bisher erschienenen Wörterbüchern. Gesammelt von Ballagi (Bloch). Gr. 12. In Umschlag gebestet 30 fr. C.M.

Die magyarische Revolution im Jahre 1848 und 1849. Schilderung der damaligen Zeitereignisse in Ungarn und Siebenbürgen, nebst

Szenen und Bildern aus dem ungarischen Revolutionskriege. Von einem Augenzeugen. Dritte vermehrte Auflage. 12. In Umschlag gebestet 1 fl. 20 fr. C.M.

Das Buch von der Schwalbe für Kinder von 8 bis 12 Jahren. Von Amalie Winter. Mit zwei colorirten Bildern. 12. In Umschlag gebestet 48 fr. C.-M.

Zwei Erzählungen für Kinder von 10 bis 12 Jahren. Von Amalie Winter. 12. In Umschlag gebestet 1 fl. C.-M.

Eine aus Wien gekommene Frau empfiehlt sich den p. t. Damen zum Frisiren, auch übernimmt selbe alle Gattungen feiner Wäsche zum Putzen, so wie alle anderen weiblichen Arbeiten zu verfertigen, und würde über obbenannte Gegenstände Unterricht ertheilen. Wohnt: Strickergasse Nr. 4, zweiten Stock. 613—(1, 3)

Im Fortepiano-Magazin im Theatergebäude, ist fortwährend eine Auswahl vorzüglicher Wiener Fortepiano's aller Formen, neuester Art und verschiedener Holz-Gattungen zu den billigsten Preisen vorrätzig. 578—(4, 6) Joh. Pachl.

Geheime Krankheiten, so wie auch alle Arten äußerlicher Leiden — selbst die hartnäckigsten und verjährtesten — werden von einem durch vieljährige Praxis erfahrenen Doktor sämmtlicher Heilwissenschaften schnell, sicher und gründlich geheilt. — Ordinationsstunden täglich von 7 bis 8, und von 12 bis 3 Uhr. Seine zu diesem Behufe sehr geeignete Ordinations-Heilanstalt befindet sich (nächst der Apotheke auf der Waignergasse) in der Rettigergasse, im Treichlinger'schen Hause Nr. 7 im ersten Stocke, gleich an der Treppe. 599—(2, 2)

Dankend für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen, mache ich hiermit meine werthen Abnehmer auf mein reichhaltiges Lager aller Gattungen Filz- und Seidenhüte, so auch Filz- und Tuch-Kappen aufmerksam; desgleichen dürften meine Kinder-Hüte, welche auf das eleganteste ausgestattet sind, deren probiren Heilart mittelst

Elektron-Magnetismus: Rheuma, Gicht, nervöse Leiden, als: Lähmungen der Gliedmaßen, Gesichtsmuskel, Augenlider; Krämpfe, Weitzanz, Gliederzittern, Migräne; Gesichtsschmerz, Hüftweh, Rückenschmerz, rheumatische und nervöse Zahnschmerzen, Hypochondrie, Hysterie, Schwerhörigkeit und sonstige Drenleiden sicher und schmerzlos geheilt. Ordination täglich von 9 bis 11 Uhr Früh und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Wohnung: Windgasse Nr. 20, vis-à-vis dem Schwab'schen Hause, 1. Stock rechts. (556) (8, 15)

Ein Frauenzimmer, welches in Handarbeiten, in der deutschen und französischen Sprache und im Clavierspielen befähigt ist, sucht ihre Dienste als Gesellschafterin einer Dame in der Stadt oder auf dem Lande zu widmen. — Adresse an das Zeitungs-Comptoir: A. Madame E. V. 609—(3, 3)

Vom 11. Oktober 1851 angefangen, ist Schulhof & Ullmann in Pest, Schreibstube 3Kronengasse Nr. 6, wo auch größere Bestellungen auf Salz zum Originalpreise, mit bloßem Zuschlage der Spesen angenommen werden. 562—(6, 6)

Dr. Medicus Dr. Natorp in Berlin. Dr. Spiritus in Solingen. Professor Dr. Gellius in Heidelberg. Dr. Becker in Freiburg. Obermedizinalrath Dr. Schilling in Stuttgart. Dr. Müller in Wiesbaden. Geheimer Hofrath Dr. Guggert in Baden-Baden. Kreisphysikus Dr. Fischer in Kassel. Dr. Comperz in Köln. Dr. Rive in Amsterdam. Dr. Jacques in Antwerpen. Dr. Deroubaig in Brüssel. 601—(2, 2)

Johann Em. Justig, Gold- und Juwelenarbeiter (Hatvaner Gasse, B. Jankovits'sches Haus) Nr. 5, empfiehlt sein neues wohlaffortirtes Lager von Gold und Juwelen, namentlich: Colliers, Bracelets, Chatelaines, Boutons, Shawlnadeln, Ohrgehänge, Uhrketten etc., vorzüglich aber eine reiche Auswahl von Herren- und Damenringen — Alle Bestellungen werden von ihm auf das Prompteste und Billigste effectuirt; auch wird daselbst altes Gold und Juwelen gekauft und eingetauscht. (3, 3)

Dr. Medicus Dr. Natorp in Berlin. Dr. Spiritus in Solingen. Professor Dr. Gellius in Heidelberg. Dr. Becker in Freiburg. Obermedizinalrath Dr. Schilling in Stuttgart. Dr. Müller in Wiesbaden. Geheimer Hofrath Dr. Guggert in Baden-Baden. Kreisphysikus Dr. Fischer in Kassel. Dr. Comperz in Köln. Dr. Rive in Amsterdam. Dr. Jacques in Antwerpen. Dr. Deroubaig in Brüssel. 601—(2, 2)

Das Haupt-Lager der Schweizer Haarsohlen für Ungarn

haben wir dem Herrn F. M. Eder, Spezerei-, Material- und Weinbändler „zum goldenen Elephanten“ in Pest, am Ed der Waigner- und Trüblergasse im Graf Keglevich'schen Hause Nr. 425, nun Nr. 1, auf feste Rechnung übertragen, und sind daselbst zum Fabrikpreise pr. Paar á 36 fr. C.M. zu haben. 601—(1, 3)

Die Sohlen sind durch eine Harzmasse chemisch präparirt, so daß sie jede ungesunde Ausdünstung der Erde von den Füßen abhalten. Man legt diese ungesundlichen Haarsohlen in den Strumpf an die Fußsohlen so daß der Fuß die Harzmasse betritt, um jeden schädlichen Einbruch der Witterung zu hindern und hierdurch vielen Krankheiten entgegenzukommen; da das Harz durch seine Ausdünstung eine unreine Schweißmasse vom Körper sondirt, so sind sie daher bei zurückgebliebenem Fußschweiß, Schuppen, Husten, Kopf- und Zahnschmerzen, Rheumatismus, Sämrhorbiden, Gicht u. s. w. besonders zu empfehlen. Wenn man drei Paar zum Wechseln nimmt, so hat man die richtige Wechselzahl. Die Sohlen sind so dünn, daß sie in den engsten Damenschuhen zu benutzen sind. Im Besitze vieler ärztlichen Zeugnisse über deren vortheilhafte Wirkungen, beehren wir uns, nur einige in Deutschland hochgeachteter und renommirter Herren Aerzte hier anzuführen, nämlich:

- Herr Sanitätsrath Dr. Natorp in Berlin. Dr. Spiritus in Solingen. Professor Dr. Gellius in Heidelberg. Dr. Becker in Freiburg. Obermedizinalrath Dr. Schilling in Stuttgart. Dr. Müller in Wiesbaden. Geheimer Hofrath Dr. Guggert in Baden-Baden. Kreisphysikus Dr. Fischer in Kassel. Dr. Comperz in Köln. Dr. Rive in Amsterdam. Dr. Jacques in Antwerpen. Dr. Deroubaig in Brüssel. 601—(2, 2)

Johann Em. Justig, Gold- und Juwelenarbeiter (Hatvaner Gasse, B. Jankovits'sches Haus) Nr. 5, empfiehlt sein neues wohlaffortirtes Lager von Gold und Juwelen, namentlich: Colliers, Bracelets, Chatelaines, Boutons, Shawlnadeln, Ohrgehänge, Uhrketten etc., vorzüglich aber eine reiche Auswahl von Herren- und Damenringen — Alle Bestellungen werden von ihm auf das Prompteste und Billigste effectuirt; auch wird daselbst altes Gold und Juwelen gekauft und eingetauscht. (3, 3)

Dr. Medicus Dr. Natorp in Berlin. Dr. Spiritus in Solingen. Professor Dr. Gellius in Heidelberg. Dr. Becker in Freiburg. Obermedizinalrath Dr. Schilling in Stuttgart. Dr. Müller in Wiesbaden. Geheimer Hofrath Dr. Guggert in Baden-Baden. Kreisphysikus Dr. Fischer in Kassel. Dr. Comperz in Köln. Dr. Rive in Amsterdam. Dr. Jacques in Antwerpen. Dr. Deroubaig in Brüssel. 601—(2, 2)

Dr. Medicus Dr. Natorp in Berlin. Dr. Spiritus in Solingen. Professor Dr. Gellius in Heidelberg. Dr. Becker in Freiburg. Obermedizinalrath Dr. Schilling in Stuttgart. Dr. Müller in Wiesbaden. Geheimer Hofrath Dr. Guggert in Baden-Baden. Kreisphysikus Dr. Fischer in Kassel. Dr. Comperz in Köln. Dr. Rive in Amsterdam. Dr. Jacques in Antwerpen. Dr. Deroubaig in Brüssel. 601—(2, 2)

Dr. Medicus Dr. Natorp in Berlin. Dr. Spiritus in Solingen. Professor Dr. Gellius in Heidelberg. Dr. Becker in Freiburg. Obermedizinalrath Dr. Schilling in Stuttgart. Dr. Müller in Wiesbaden. Geheimer Hofrath Dr. Guggert in Baden-Baden. Kreisphysikus Dr. Fischer in Kassel. Dr. Comperz in Köln. Dr. Rive in Amsterdam. Dr. Jacques in Antwerpen. Dr. Deroubaig in Brüssel. 601—(2, 2)

Dr. Medicus Dr. Natorp in Berlin. Dr. Spiritus in Solingen. Professor Dr. Gellius in Heidelberg. Dr. Becker in Freiburg. Obermedizinalrath Dr. Schilling in Stuttgart. Dr. Müller in Wiesbaden. Geheimer Hofrath Dr. Guggert in Baden-Baden. Kreisphysikus Dr. Fischer in Kassel. Dr. Comperz in Köln. Dr. Rive in Amsterdam. Dr. Jacques in Antwerpen. Dr. Deroubaig in Brüssel. 601—(2, 2)

Dr. Medicus Dr. Natorp in Berlin. Dr. Spiritus in Solingen. Professor Dr. Gellius in Heidelberg. Dr. Becker in Freiburg. Obermedizinalrath Dr. Schilling in Stuttgart. Dr. Müller in Wiesbaden. Geheimer Hofrath Dr. Guggert in Baden-Baden. Kreisphysikus Dr. Fischer in Kassel. Dr. Comperz in Köln. Dr. Rive in Amsterdam. Dr. Jacques in Antwerpen. Dr. Deroubaig in Brüssel. 601—(2, 2)